

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 25/26 (1895)
Heft: 6

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

keines derselben zur Ausführung geeignet sei, *denn dazu ist das Preisgericht da*. Dass beim Zusammen treten des Preisgerichtes bereits ein vollständig ausgearbeitetes Projekt vom Gemeinderat *zur Ausführung genehmigt war*, zeigt doch deutlich, dass die Einberufung der Preisrichter auf eine bloss Komödie herauslief, so gut wie die unmittelbar darauf folgende *Submission*, bei welcher die Arbeiten mehrere Tage vor dem Ablauf des Termines vom Gemeinderat bereits *definitiv* vergeben waren.

Wenn solches in einer kleinen Berggemeinde vorgekommen wäre, so hätte man es mit Rücksicht auf das mangelnde Verständnis des Konkurrenz- und Submissionswesens entschuldigen können. Bei einer Behörde von der Bedeutung des Gemeinderates von Aarau musste jedoch ein solches Vorgehen in den Fachkreisen peinliches Aufsehen erregen.

Für die Redaktion der Schweiz. Bauzeitung:

A. Waldner.

Quartieranlagen in Zürich (Bd. XXIV S. 115). Eingelaufen sind bloss acht Entwürfe und zwar fünf für das Tonhalle-Areal und drei für das Rotwandland.

Das Preisgericht, welches am 6. dies in Zürich versammelt war, hat die ihm zur Verfügung gestellten 5000 Fr. wie folgt verteilt:

I. Tonhalle-Areal:

1700 Fr. Motto: «Turicum». Verf.: Arch. J. Simmler in Zürich.

1700 » » » «Der Grosstadt». Verf.: Kuder & Müller, Arch. in Zürich.

1000 » » » «Januar 1895». Verf.: Arch. Adolf Brunner in Zürich.

II. Rotwandland:

600 Fr. Motto: «Januar 1895». Verf.: Arch. Adolf Brunner in Zürich.

Die am Freitag begonnene öffentliche Ausstellung der Entwürfe schliesst schon Sonntag den 10. dies. Lokal: Aula des Linthescher-Schulhauses. Zeit: 10–12 vormittags und 2–6 nachmittags.

Museumsgebäude und Konzertsaal in Solothurn. (Bd. XXIV. Seite 115 u. 120). Eingelaufen sind 29 Entwürfe für das Museum und 26 Entwürfe für den Konzertsaal. Das Preisgericht wird sich am 12. d. Mts. in Solothurn versammeln und nachdem dasselbe seine Arbeiten beendet haben wird, werden sämtliche Pläne während *drei Wochen* im ersten Stock des Postgebäudes, westliche Hälfte, öffentlich ausgestellt. Diese reichlich bemessene, auf auswärtige Besucher Rücksicht nehmende Ausstellungsdauer darf um so mehr anerkannt werden, als man sich in jüngster Zeit des § 11 der vom Schweiz. Ingenieur- und Architektenverein aufgestellten Grundsätze, welcher eine *mindestens* 14tägige Ausstellungsdauer vorschreibt, nicht mehr zu erinnern scheint.

Redaktion: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Technischer Verein Winterthur.

(Sektion des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins).

Jahresbericht nach dem Protokoll der Generalversammlung am 22. Dezember 1894.

Der Verein besteht gegenwärtig aus 92 Aktiv- und 11 Ehrenmitgliedern gegen 86 bzw. 9 im Vorjahre, hievon gehören 48 dem Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein an. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt die Herren Oberst Sulzer-Steiner in Winterthur und Ing. H. Zollikofer in Metz. Der allezeit rührige Präsident Ing. Löffler erklärte, dass er anderweitig zu sehr durch Geschäfte beansprucht sei, um den Obliegenheiten, die der Vorsitz mit sich bringe, zukünftig die nötige Zeit widmen zu können; und es wurde an seine Stelle gewählt: Prof. A. Müller-Bertossa; im übrigen der bisherige Vorstand wieder bestätigt.

In 11 Sitzungen, die gegenüber dem Vorjahre eine etwas höhere Besuchsziffer aufwiesen, wurden nachstehende Vorträge gehalten:

Am 5. Januar. «Ueber das absolute Masssystem in der Mechanik» von Professor G. Weber, Winterthur.

19. Januar. «Ueber Luftschiffe und deren Betriebsmotoren» von Ingenieur H. Haenlein, Frauenfeld.

2. Februar. «Mitteilungen über kurz nach der Montage verunglückte Gasometer» von Ingenieur H. Zollikofer, Winterthur.

23. Februar. «Mitteilungen über Bergbahnen in Steiermark» von Professor Felber, Zürich.

9. März. «Ueber die Bauten der kantonalen Gewerbeausstellung in Zürich» von Ing. Max Linke, Zürich.

6. April. «Ueber Verkehrsmittel in den Vereinigten Staaten» von Professor Ritter, Zürich.

20. April. «Ueber die Heilmann'sche elektrische Lokomotive» von Direktor J. Weber, Winterthur.

4. Mai. «Ueber die Notwendigkeit eines schweiz. Institutes zur

Prüfung und Aichung wissenschaftlicher Instrumente und Apparate» von Professor Pernet, Zürich.

26. Oktober. «Ueber einige interessante Operationen mit dem Rechenschieber» von Prof. Müller-Bertossa, Winterthur.

16. November und 7. Dezember. «Ueber die Durchbohrung des Simplon» von Ingenieur Hirzel-Gysi, Winterthur.

Im September wurde eine Exkursion nach Schaffhausen zur Besichtigung des Emmersbergtunnels ausgeführt, die dank der umsichtigen Führung seitens des Hrn. Ingenieur Hühnerwadel von der N. O. B. den zahlreich Beteiligten viel Interessantes bot.

Bei der am 11. März in Bern tagenden Delegiertenversammlung des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins war die Sektion Winterthur durch drei Mitglieder vertreten.

Der Generalversammlung folgten wie üblich einige vergnügte Stunden bei gemeinschaftlichem Male, den Pflichten der Geselligkeit im Rahmen des Vereins vollauf Rechnung tragend.

B.

Société fribourgeoise des Ingénieurs et Architectes.

Course à Münsingen

le 27 janvier 1895.

Dans notre compte-rendu de la course à Münsingen pour y visiter le nouvel hospice d'aliénés, nous disions entr'autres que Mr. l'architecte Tièche était l'auteur de ce vaste projet.

Ensuite de renseignements qui nous ont été fournis, Mr. Tièche n'en est pas l'auteur unique mais il en a été un des collaborateurs et en outre été chargé de l'exécution de certaines parties de cet édifice.

Nous prions donc la Rédaction de la Bauzeitung de publier, dans le prochain numéro de son estimable journal, cette rectification: «*suum cuique*».

G.

An die Redaktion der Schweiz. Bauzeitung in Zürich.

In Nr. 5 der Schweiz. Bauzeitung wurde ich anlässlich der Mitteilung des Besuches der Sektion Freiburg in der Irrenanstalt Münsingen als der «Auteur du projet» bezeichnet.

Diese Bezeichnung ist unrichtig, hierüber folgendes:

Im Jahr 1880 erhielt ich den Auftrag, die Erweiterung der Irrenpflege im Kanton Bern zu studieren. Gemeinschaftlich wurden mit Herrn Schärer, Direktor der Irrenanstalt Waldau, Programm und Pläne ausgearbeitet. Wir schlugen einen Bau mit einzelnen Pavillons für jede Krankenabteilung mit successiver Vergrößerung vor.

Im Jahr 1883 wurde ich mit Herrn Direktor Schärer nach Deutschland zum Studium von Irrenanstalten geschickt und wir statteten einen sehr umfangreichen Bericht ab, Herr Schärer besorgte den Text und ich die zahlreichen Zeichnungen verschiedener Dispositionen von Irrenanstalten.

Doch: «Gut Ding muss Weile haben», die Sache blieb einige Jahre liegen, die nötigen Gelder mussten zuerst durch eine Extrasteuer, die sich das Bernervolk auferlegte, beschafft werden.

Unterdessen war die Irrenpflege, die von der Inselkorporation verwaltet wurde, an den Staat übergegangen und die weiteren Vorarbeiten wurden von Amteswegen dem Herrn Kantonsbaumeister Stempkowski übertragen.

Eine Expertenkommission, bestehend aus den Herren Direktor Schaufelbühl von Königsfelden, Direktor Fetscherin von St. Urban und Kantonsbaumeister Reese in Basel, arbeitete ein neues Programm für eine Anstalt von 550 Personen aus.

Ueber Pavillonbau und Centralbau wurde viel gestritten und endlich entschied man sich zu einem gemischten System, nämlich zur Erstellung eines grossen Centralbaues für die Abteilungen der Aufnahmestation, der Ruhigen und Unreinlichen, verbunden mit dem Verwaltungsgebäude und einigen Pavillons für die Pensionäre, Halbruhige und Aufgeregte. Auf dieser Basis arbeitete Herr Kantonsbaumeister Stempkowski einen Entwurf aus, der vom Grossen Rat angenommen wurde.

Zur weiteren Ausarbeitung des Projektes und zur Leitung der Ausführung wurden Privatarchitekten zugezogen.

Herr Stempkowski übernahm neben der administrativen Leitung des ganzen Baues die Ausführung der Pavillons für Pensionäre und Halbruhige.

Dem Herrn Luttorf wurden die Gebäude für Aufgeregte und dem Herrn Schneider das Oekonomiegebäude übertragen.

Der Unterzeichnete erhielt das grosse Centralgebäude und den Versammlungssaal. Die Entwürfe des Herrn Kantonsbaumeisters erhielten dabei eine nicht unwesentliche Veränderung, namentlich was die äussere Gestaltung des Baues und der Gärten anbelangt. Meine Art ist es nicht, mich mit fremden Federn zu schmücken, daher bitte ich Sie um Berichtigung obgenannter Einsendung.

A. Tièche, Architekt.